

PREISE

Harmonisierte Verbraucherpreise 2016 – Entwicklungen in Europa

Das Statistische Bundesamt berechnet seit 1997 neben dem nationalen Verbraucherpreisindex für Deutschland (VPI) auch einen Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) für Deutschland. Der HVPI wurde in der Europäischen Union (EU) entwickelt, um Preisentwicklungen international vergleichen und zu einer Gesamtinflationsrate für Europa und für die Eurozone zusammenfassen zu können. Nationale harmonisierte Verbraucherpreisindizes werden für alle 28 Mitgliedstaaten der EU sowie für Norwegen, Island, Serbien, die Schweiz, die Türkei und die USA berechnet.

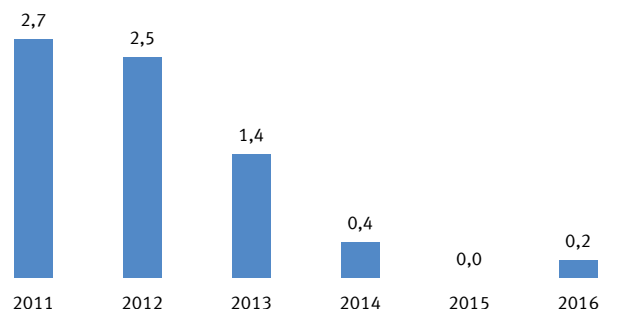
Der deutsche HVPI wird aus der gleichen Datenbasis abgeleitet wie der nationale VPI. Dies betrifft sowohl die monatliche Preiserhebung als auch die Berechnung der Feingewichte der Wägungsschemata. Bei der Berechnung der Indizes gibt es jedoch Unterschiede bei den einbezogenen Gütern und bei der Berechnung der Grobgewichte. Im HVPI wird im Gegensatz zum VPI das vom Eigentümer selbst genutzte Wohneigentum bisher nicht berücksichtigt. Auch die Ausgaben für Glücksspiele werden nicht einbezogen. Bei der Berechnung des HVPI steht zudem die Aktualität der Gewichte im Vordergrund. Seit Januar 2012 werden die Grobgewichte des HVPI unter Verwendung von vorläufigen Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vom Vorvorjahr (t-2) jährlich aktualisiert. Auch methodische Änderungen können beim HVPI jährlich umgesetzt werden. Beim VPI werden methodische Anpassungen und Änderungen der Ausgabengewichte grundsätzlich nur im Rahmen der turnusmäßigen Überarbeitung vorgenommen. Dies gewährleistet die volle Vergleichbarkeit zwischen den Überarbeitungen.

Der für europäische Zwecke berechnete HVPI für Deutschland ist im Jahresdurchschnitt 2016 mit + 0,4 % ebenso wie der VPI (+ 0,5 %) erstmals seit 2011 wieder etwas stärker gestiegen als ein Jahr zuvor. 2015 verzeichnete der HVPI für Deutschland eine Veränderungsrate von + 0,1 % gegenüber dem Vorjahr. Im europäischen Vergleich lag die für 2016 am HVPI gemessene Inflationsrate für Deutschland wie schon in den vergangenen Jahren über den jeweiligen Durchschnitt der Eurozone (+ 0,2 %), der Europäischen Union und des Europäischen Wirtschaftsraumes insgesamt (jeweils + 0,3 %).

Die vom Statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat) veröffentlichten Ergebnisse zeigen, dass die Inflationsrate in der Eurozone, die im Jahr 2016 insgesamt 19 Mitgliedstaaten

umfasste, bei einer jahresdurchschnittlichen Betrachtung ebenfalls erstmalig seit 2011 wieder höher lag als im Jahr zuvor. Allerdings fiel die Erhöhung der Verbraucherpreise mit + 0,2 % im Jahresdurchschnitt nur schwach aus. Es ist nach 2015 ($\pm 0,0\%$) die zweitniedrigste Jahresteuersrate für die Eurozone seit Beginn der Berechnung im Jahr 1997.

**Inflationsrate in der Eurozone –
gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex**
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



2017 - 24 - 0111

In fast allen Eurostaaten lag die Inflationsrate im Jahr 2016 deutlich unter dem für die Geldpolitik wichtigen Schwellenwert von 2,0 %. Lediglich Belgien erreichte mit + 1,8 % nahezu die von der Europäischen Zentralbank (EZB) ausgegebene Zielinflationsrate. Im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) übertraf Norwegen mit + 3,9 % als einziges Land die 2,0 % - Marke.

Negative Jahresteuersraten waren 2016 in knapp einem Drittel der Länder der Eurozone zu beobachten. So sind die Verbraucherpreise in Zypern mit – 1,2 %, der Slowakei mit – 0,5 %, Spanien mit – 0,3 %, Slowenien und Irland mit jeweils – 0,2 % sowie Italien mit – 0,1 % im Vergleich zu 2015 zurückgegangen. Die höchste Inflationsrate war 2016 in Belgien mit + 1,8 % zu beobachten, dahinter folgen Österreich mit + 1,0 %, Malta mit + 0,9 % sowie Estland mit + 0,8 %.

Im Vergleich zu 2015 waren 2016 etwas weniger Mitgliedstaaten der Eurozone von negativen Inflationsraten betroffen. Während 2015 sieben Länder Preissenkungsraten verzeichneten, waren es

Harmonisierte Verbraucherpreise 2016 – Entwicklungen in Europa

2016 nur noch sechs Länder. Dabei setzte sich in Zypern (2015: – 1,5%), Slowenien (2015: – 0,8%), Spanien (2015: – 0,6%) und der Slowakei (2015: – 0,3%) der Trend rückläufiger Preisniveaus im Jahresdurchschnitt 2016 fort. In Italien lag der HVPI im Jahresdurchschnitt dagegen zum ersten Mal seit Beginn der Berechnung des HVPI in den neunziger Jahren unter dem Niveau des Vorjahres, Irland musste bereits 2009 und 2010 inmitten der weltweiten Finanzkrise deflationäre Tendenzen überstehen, die damals allerdings wesentlich heftiger ausfielen als 2016 (2009: – 1,7%; 2010: – 1,6%). Nicht länger negativ waren 2016 die HVPI-Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahr in Griechen-

Harmonisierte Verbraucherpreisindizes – Europäischer Vergleich

	Veränderung 2016 gegenüber 2015
	%
Belgien	+ 1,8
Deutschland	+ 0,4
Estland	+ 0,8
Finnland	+ 0,4
Frankreich	+ 0,3
Griechenland	+ 0,0
Irland	– 0,2
Italien	– 0,1
Lettland	+ 0,1
Litauen	+ 0,7
Luxemburg	+ 0,0
Malta	+ 0,9
Niederlande	+ 0,1
Österreich	+ 1,0
Portugal	+ 0,6
Slowakei	– 0,5
Slowenien	– 0,2
Spanien	– 0,3
Zypern	– 1,2
Eurozone	+ 0,2
Bulgarien	– 1,3
Dänemark	+ 0,0
Kroatien	– 0,6
Polen	– 0,2
Rumänien	– 1,1
Schweden	+ 1,1
Tschechische Republik	+ 0,6
Ungarn	+ 0,4
Vereinigtes Königreich	+ 0,7
Europäische Union	+ 0,3
Island	+ 0,8
Norwegen	+ 3,9
Europäischer Wirtschaftsraum	+ 0,3
Schweiz	– 0,5

Quelle: Eurostat.

land, Litauen und Finnland. Während in Griechenland 2016 das Preisniveau unverändert gegenüber dem Vorjahr blieb ($\pm 0,0\%$, 2015: – 1,1%) stiegen in Finnland (+ 0,4%, 2015: – 0,2%) und Litauen (+ 0,7%, 2015: – 0,7%), das im Januar 2015 als bislang letztes Land der Eurozone beitrug, die Preise im Jahresdurchschnitt wieder an.

Die moderaten Jahresteuersätze des HVPI seit 2014 waren für alle Mitgliedstaaten der Eurozone maßgeblich von der Energiepreisentwicklung geprägt. Ohne Berücksichtigung der Energiepreise verzeichnete der HVPI 2016 über alle Länder hinweg höhere Inflationsraten. Der HVPI ohne Energie lag für die Eurozone im Jahr 2016 wie schon 2015 um 0,9% über dem Niveau des Vorjahres. Der preisdämpfende Effekt der Energie war 2016 mit – 5,1% allerdings geringer als 2015 (– 6,8%). Mittelfristig betrachtet lag die Inflationsrate ohne Energie 2016 weiterhin unter der jahresdurchschnittlichen Veränderungsrate, die + 1,2% für den Zeitraum 2010 bis 2016 beträgt. Wie im Vorjahr war Zypern mit – 0,5% (2015: – 0,2%) als einziges Land der Eurozone von einer negativen Inflationsrate gemessen am HVPI ohne Energie betroffen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass 2016 der Trend rückläufiger Inflationsraten in der Eurozone gestoppt wurde. Diese Entwicklung ist wesentlich auf eine Abschwächung des preisdämpfenden Effektes der Energie zurückzuführen. Die Veränderungsrate beim Gesamtindex ohne Energie sind für die Eurozone insgesamt stabil, wenn auch auf niedrigem Niveau.

Herausgeber

Statistisches Bundesamt (Destatis)
www.destatis.de

Publikationen online

unter www.destatis.de/publikationen
 über unsere Datenbank www.destatis.de/genesis

Weitere Informationen

In der Datenbank von Eurostat können die oben genannten Daten unter <http://ec.europa.eu/eurostat/data/database> abgerufen werden.

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt
 Telefonische Auskünfte zum Thema:
 Telefon: +49 (0) 611 / 75 47 77

Erschienen im März 2017
 © Statistisches Bundesamt (Destatis), 2017
 Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
 mit Quellenangabe gestattet.